

Zeitschrift: Der neue schweizerische Republikaner
Herausgeber: Escher; Usteri
Band: 4 (1801)

Buchbesprechung: Kleine Schriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht über die Versteigerung der Nationalgüter im Canton Linth.

Distrikt Rapperschwyl.

Faktoren: Haus zu Bäch sey baufällig und habe bis
 ist der Nation nichts eingetragen: gesch. 3200, verkauft
 3210, überl. 10 Fr.

Distrikt Schänis.

Die Herren Wiese bey Uznacht von 5000 Kl. Stroh-
 rieth: gesch. 1280, verk. 1280 Fr.

Die kleinere Herren Rathwiese bey Uznacht von Klast.
 1250: gesch. 680, verk. 1010, überl. 330 Fr.

(Die Forts. folgt.)

Mannigfaltigkeiten.

Hirtenbrief.

Johann Baptista Odet, Von Gottes und des
 heiligen Apostolischen Stuhls Gnaden Bischof von
 Lausanne, Fürst vom Heiligen Römischen Reiche
 u. s. w.

An alle ehrwürdige Dechanten, Prioren, Pfarrherren,
 Vikare und Capellane, und an alle Geistliche des
 Kirchsprengels von Lausanne.

Wir können nicht umhin, Vielgeliebte Brüder, Euch
 die lebhafteste Zufriedenheit für die Folgsamkeit zu be-
 zeugen, mit welcher Ihr unsern Hirtenbrief vom 29.
 März 1801 aufgenommen habt und für den Eifer, mit
 welchem Ihr demselben nachgekommen seyd. Ihr habt
 unsern guten Gesinnungen Gerechtigkeit wiederfahren
 lassen: Ihr habt daraus ersehen, daß uns die Liebe
 zur Ordnung und das aufrichtige Verlangen, die Kir-
 chenzeit zu erhalten und sie in allen Theilen, in denen
 sie nachgelassen hatte, wiederherzustellen, beseelte; daß
 wir um dem geistlichen Stande alle die Achtung wieder
 zu verschaffen, deren er zur Erzielung des Guten be-
 darf, uns nicht mit einer innern Frömmigkeit begnüg-
 ten, sondern daß wir sie durch Worte, Umgang und
 selbst in der Kleidung geoffenbaret wissen wollten.

Ein solches Vorhaben konnte nun freylich den an-
 maßlichen Weisen dieser Zeit so wenig gefallen, als
 denen, die sich nur in der Verwirrung hervorzu-
 thun vermögen und deren Vortheil daher erheischt, daß sie
 die Ausgelassenheit mit der Freyheit vermengen. Auch
 war unser Hirtenbrief kaum erschienen, als sie die Ge-
 legenheit, welche ihnen einige öffentliche Blätter dar-
 boten, benutzten, denselben auf die unaussprechlichste
 Weise anzugreifen.

Nach ihnen sollten die Geistlichen nicht nur ihre
 Schriften, sondern selbst die evangelischen Kanzeln mit
 philosophischen Ideen entweihen; sie sollten sich durch
 Nachahmung aller lächerlichen Trachten und Uebungen
 dieser Zeit herabwürdigen. Nach ihnen sollte alles,
 was zur guten Ordnung gehört, zum geistlichen An-
 stand, zur Ehrfurcht für die Geseze und Gebote der
 Kirche, ohne Schonung preisgegeben und lächerlich
 gemacht werden.

So behandeln uns diejenigen, welche vorgeben, und
 zwar nach Philosophenweise vorgeben, die Grundsätze
 aller Gottesdienste zu ehren. Ihr seyd darüber mit
 Unwillen erfüllt, vielgeliebte Brüder, und vielleicht er-
 warten einige unter Euch, die einem Gefühl, daß die
 Religion nicht billigt, zu sehr nachgeben, daß wir Ge-
 nugthuung fordern werden. Nein, vielgeliebte Brüder,
 nach dem Beispiel unsers göttlichen Lehrers werden
 wir solchen üblen Behandlungen nur Gedult entgegen-
 stellen, allzuglücklich für ihn zu dulden. Wir sind
 überzeugt, in den Augen jedes rechtschaffenen Mannes
 gerechtfertigt zu seyn. Wir wünschen selbst, und es
 ist der Zweck dieses Sendschreibens, daß niemand zu
 unsrer Vertheidigung die Feder ergreife. Wir hoffen viel-
 mehr, daß Ihr, indem Ihr sehet, was wir bey der
 Erfüllung unsrer Pflichten zu leiden haben, desto geneig-
 ter seyn werdet, alles, was euch schweres bey Ausü-
 bung Eures heiligen Amtes aufstößen möchte, desto
 besser mit jener Verläugnung, zu der die Religion uns
 stärkt und mit jenem Muth, mit welchem die Hoffnun-
 gen des Christenthums beseelen, zu ertragen; daß Ihr
 zur Ehre der Religion, nur noch geneigter seyn werdet,
 unserm Hirtenbrief nachzuleben, und daß Ihr endlich,
 indem Ihr mit doppeltem Eifer für die Erhaltung eben
 dieser Religion beten werdet, auch mit doppelte-
 rer Anstrengung und Wachsamkeit für ihre Reinheit und
 Vollständigkeit sorgen werdet, um sie den Nachkommen
 so zu überliefern, wie wir sie von unsren Vorfahren er-
 halten haben.

Freiburg den 3. May 1801.

Johann Baptista,
 Bischof von Lausanne.

Kleine Schriften.

Compendio storico degli avvenimenti seguiti in Lugano
 dall' epoca della proclamazione della libertà fino
 al presente etc.

Abrégé historique des événemens arrivés à Lugano à
 l'époque de la proclamation de la liberté jusqu'à

présent. Avec un esquisse des scélératesses et des horreurs commis le 28 et 29 Avril 1799 dans la contre-révolution organisée par les ennemis de toutes les Nations libres, rédigé avec des annotations très-intéressantes, et suivi par des pièces justificatives. — Mit dem Motto:

Toute paix ne fera jamais dans le réel qu'une trêve, tant que le mal ne sera pas déraciné dans son principe.

L'Ami des hommes ou Traité de la Populat.

Unter diesem Titel erschien zu Anfang dieses Jahrs in Mailand eine Schrift französisch und italienisch, welche wahrscheinlich die Bb. Gio. Batt. Agnelli und Stefano Riva von Lugano zu Verfassern hat. Der erste Blick auf dieselbe lehrt, daß sie von leidenschaftlichem Partheigeist diktiert ward, und daher alle Fakta in ein beliebiges Licht und Schatten setzt.

Sie erzählt, daß sich gleich beim Ausbruche der Schweizerrevolution die Freunde der Freyheit vereinigt haben, die Oligarchie zu stürzen; daß sie gegen Lugano marschirten, die oligarchischen Repräsentanten vertrieben, Freyheitsbäume pflanzten, Wappen abrißen u. s. f. in Verbindung mit tapfern cisalpinischen Patrioten (S. 13); daß aber die Aristokraten sogleich das Volk gestimmt hätten, sich nicht mit Cisalpinien, sondern mit der Schweiz zu vereinigen; daß sie unter allerlei Vorwand unmittelbar darauf die wahren Republikaner verfolgt hätten, ungeachtet doch sowohl das Volksbildungs-Direktorium als auch das gesetzgebende Corps die Handlungen der Patrioten zur Revolutionirung der welschen Vogteyen gutgeheissen.

Für die Feinde der Revolution, der Freyheit und der Franken hätten sich sogleich die Buonvicini, die Rossi, die Gamma und die Griggi erklärt. Männer dieses Schlags hätten sich darauf der ersten Stellen im Canton bemächtigt, und die Contrerevolution bey Annäherung der Oesterreicher und selbst das Blutbad gegen die Patrioten im April 1799 organisiert. Vorzüglich seyen der Regierungs-Statthalter Buonvicini, der Kanonikus Lepori und Postmeister Rossi die Hauptfeinde der Freyheit und der Patrioten gewesen.

Faites, rebelles, faites; mais tremblez! heist es (S. 29) la vengeance nationale vous attend ces principes sacrés que vous avez foulés aux pieds eleveront hautement leur voix contre votre existence et demanderont impérieusement que l'infamie ou l'échafaud purgent la société de ces membres dont l'existence est un crime

pour tout le monde! — Saubere patriotische Grundsätze!

Der abscheuliche 28. April 1799, an welchem das Volk einige Patrioten ermordete und den Generalinspektor Meyer, um ihn an die Oesterreicher anzuliefern, gefangen nahm, wird beschrieben. Die Kaiserlichen rückten ein; das Vermögen der geflüchteten Patrioten ward sequestriert. Rossi und seine Anhänger unterstützten die Aufrührer.

Endlich sey, heist es ferner, die Tyranney zu Ende gegangen; Generalleutenant Moncey habe den italienischen Cantonen die Freyheit wieder gegeben; er sey in Begleitung des Regierungskommissär Schofle gekommen, von welchem die Patrioten bey Wiederorganisation des Landes, die gerechte Rache gegen die Aristokraten zu erhalten hofen.

Aber dieser habe zu Gunsten der Oligarchen mit treulossem Machiavellismus die Verordnungen der Regierung verdreht (S. 61); habe sich mit den Feinden der Franzosen und der Freyheit vereint, und die Verfügungen der provisorischen Regierungen genehmigt, mit Ausnahme des Sequesters, welchen sie auf das Vermögen der Patrioten gelegt hätten, und den er alsbald aufhob. — Die Patrioten unterließen ihrer Seits aber nichts, um der helvetischen Regierung über das Verfahren des oligarchischgestimmten Commissär Schofle die Augen zu öffnen (S. 63). Umsonst. Den Patrioten sey keine Unterstützung, keine Entschädigung zugekommen.

Die Verfasser schließen endlich ihre Relation mit folgendem republikanischen Seufzer: La vengeance nationale est doublement provoquée! Que le glaive de la loi plane enfin sur la tête des rebelles à l'état, ainsi que sur ceux qui troublent la tranquillité des Citoyens honnêtes et oppriment l'innocence dans l'espoir de perdre la République.

Als Anhang findet man einige Briefe, Proklamationen, Gesetze, Verordnungen u. s. w., welche auf den Inhalt der vorstehenden Geschichte Bezug haben, und das Betragen und den Blutdurst dieser Ehrenbürger, (Citoyens honnêtes), wie sie sich nennen, rechtfertigen sollen.

Lied auf den Frieden. 8. Luzern bey Meyer u. Comp. 1801. S. 8. (Von B. Pfarrer Häfliger in Hochdorf.)

In der bekannten Manier dieses Volksdichters geschrieben.